

Daniel - Gott ist mein Richter

Peter Blaser, BESJ-Verlag, Fällanden, 13. März 1987

Dienstag: 4. Tag

Text: Daniel 3,31 - 4, 34

Hauptaussage: Konflikt zwischen dem Stolz und Gottes Allmacht

Nebukadnezar erzählt aus seiner Vergangenheit. Schon vor Beginn seiner Erzählung wird deutlich dass die Zeit, wo ihn Gott seinem Wahnsinn hingegeben hat, ihn verändert hat. Sein Zeugnis beginnt er mit einem königlichen Segenswunsch, mit einem Friedensgruss. Es ist nicht mehr ein Befehl, ein Gebot des Königs. Es ist sein Wunsch. Hat Nebukadnezar nun begriffen, dass der Glaube eine persönliche Beziehung zu Gott ausspricht?

Nebukadnezar bezeugt nochmals, wie wenig ihn die Gottesoffenbarungen in seinem Privatleben wie in seiner Regierung bestimmt haben. Er bekennt offen: Ich lebte sorglos in meinem Hause (Kap. 4,1). Gott musste nun mit seinem Gericht Nebukadnezar selber treffen. Im ersten Traum galt sein Gericht den Völkern nach Nebukadnezar, jetzt ist der König selber davon betroffen. Auch nach der Deutung des Traumes, nach der Gerichtsoffenbarung war der König nicht bereit, auf den Ratschlag Daniels einzugehen. In Vers 24 legt Daniel den Weg zur Rettung vor dem Gericht Gottes dar:

- Lass das sündige Leben!
- Übe Gerechtigkeit!
- Lass die Missetaten!
- Übe Gutes zu tun!

- So wird es dir lange wohlergehen!



Wie stellst du dich zu solchen Forderung?

Sind sie heute noch berechtigt? Wir haben doch die Vergebung durch Jesus, braucht es da noch gute Werke?

Falls es keine guten Werke braucht, wozu sind sie da?

Bereits in der Gerichtsankündigung hat Gott die Rettung, die Grenze des Gerichtes aufgezeigt: Bis dass du erkannt hast! (V. 23). Hätte Nebukadnezar diesen Rettungsanker nicht gekannt, hätte er im Gericht zerbrechen müssen. So wusste er um die Absicht Gottes, die in Vers 34 deutlich wird.

All sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege
sind gerecht! Wer stolz ist, den kann er
demütigen

Sind Krankheit, Unfall oder andere Geschehnisse immer Gericht Gottes?

Die Bejahung dieser Frage liegt auf der Hand. Wir neigen gerne dazu, Gott nur als Richter zu sehen. Auch Jesus wurde diese Frage gestellt. In Joh. 9, 2 fragen ihn seine Jünger: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind ist? Krankheit und Sünde werden also in einen ursächlichen Zusammenhang gebracht. Die logische Konsequenz wäre demnach, dass ein Mensch, dem seine Sünden vergeben sind, nicht mehr krank werden könnte. Jesus gibt zur Antwort: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern es sollen die Werke Gottes offenbart werden an ihm!

Jesus stellt also den ursächlichen Zusammenhang in dieser Situation in Abrede. In anderen Stellen wird deutlich, dass Krankheit oder andere Geschehnisse die Folge von Sünde sein kann. Wir können also keine Lehre von der Bibel her ableiten, weil sie beide Varianten kennt. Es ist demzufolge auch falsch zu lehren dass Gläubige Menschen nicht krank werden können, ausgenommen sie hätten bewusst Sünde getan und wären nicht bereit, diese zu bekennen. Eine solche Lehre

kann z.B. schwerkranke Menschen psychisch zu Grunde richten. Eines steht fest: eine Krankheit hat immer ein oder mehrere Ziele:

- a) sie kann den Betroffenen zur Umkehr führen, falls dies notwendig ist
- b) sie kann dazu dienen, dass andere Menschen am Beispiel des Kranken zum Glauben finden
- c) sie kann beide Ziele verfolgen

Es ist demnach auch nicht zwingend, dass, sofern jemandem Sünden durch eine Krankheit bewusst werden, er sogleich gesund wird, wenn er diese bekennt. Es ist nicht unsere Sache, in solchen Fällen zu urteilen und zu verurteilen! Wir sollten uns davor hüten!

Ist es nun Gott, der die Krankheit schickt? Hat nicht Gott gute Gedanken über uns? Es kann sein, dass Gott zu diesem Mittel greift. Oftmals benützt Gott aber auch Anfechtungen Satans, der uns dadurch von Gott abbringen will, zu seinen Zwecken. Er funktioniert trennende Absichten Satans in verbindende Erfahrungen um und durchkreuzt damit die Pläne seines Widersachers.

Denen, die Gott lieben
müssen alle Dinge
zum Besten dienen!
Römer 8, 28



Wie denkst du über diese Zusammenhänge?

Hast du dich bei Krankheit auch schon gefragt, ob dir Gott da etwas zeigen wollte?

Hochmut und Stolz

Sprüche 16, 18

Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall!

Sprüche 21, 4

Hoffärtige Augen und stolzer Sinn, die Leute der Gottlosen, ist Sünde!

Sprüche 11, 12

Wo Hochmut ist, da ist auch Schande; aber Weisheit ist bei den Demütigen!

Jesaja 5, 21

Wehe denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selber für klug!

Beispiele:

Pharao

Wer ist der Herr, dass ich ihm gehorchen müsse und Israel ziehen lasse? 2. Mose 5, 2

Usija

Und als er mächtig geworden war, überhob sich sein Herz zu seinem Verderben; denn er verging sich gegen den Herrn, seinen Gott und ging in das Haus des Herren, um auf dem Räucheraltar zu räuchern. 2. Chronik 26, 16

Hiskia

Aber Hiskia vergalt nicht nach dem, was ihm geschehen war; denn sein Herz überhob sich. Darum kam der Zorn über ihn und über Juda und Jerusalem. 2. Chronik 32, 25

Haman

Und als Haman sah, dass Mardochai nicht die Knie beugte, noch vor ihm niederfiel, wurde er voll Grimm. Esther 3, 5 (Haman wurde später gehängt)

Belsazar

Sondern hast dich gegen den Herrn des Himmels erhoben ... Daniel 5, 23 (er wurde in der gleichen Nacht ermordet)

Nebukadnezar

Das ist das grosse Babel, das ich erbaut habe zur Königsstadt durch meine grosse Macht zu Ehren meiner Herrlichkeit! Daniel 4, 27 (da verfiel er dem Wahnsinn)

Die Bibelstellen (unvollständig) wie auch die Beispiele (unvollständig) sprechen eine deutliche Sprache. Es braucht keine weiteren Erklärungen. Wollen wir uns die Botschaft Nebukadnezars zu Herzen nehmen, die er uns aus der gewonnen Demut offen und ehrlich weitergibt diesmal zur Ehre Gottes!



In welchen Situationen neigst du zu Hochmut und Stolz?

Wie gehst du dann damit um? Sonnst du dich im Erfolg oder darf dein Erfolg auf Jesus hinweisen?

Ist es dein Gebet und dein Anliegen, dass dich Gott vor Hochmut und Stolz bewahren möchte?

Hast du einen Seelsorger, der dir in solchen Fällen helfen darf?